

wahrheit und Stetigkeit zu überlassen, um den Unterschriften zu erlangen.  
Gena, daß wir die Hoffnung hegen, daß unsere Gesetzer nach Recht und Billigkeit handeln und nicht, wegen dem Eigennutz und Selbstinteresse Weniger, die große Mehrzahl ihrer Mitbürger zu dieser Zeit mit noch höhern Lasten belasten werden etc.

7. Gena, daß im Fall unsere achtungswürdigen Gesetzer, unsern Wünschen zuwider, das Township Albany von Alt Berks trennen sollten, wir sie durch Bittschriften achtungsvoll ersuchen wollen dasselbe dem County Schenklich anzuschließen; indem wir vom Mittelpunkt des Townships nicht weiter nach Dringlichkeit haben als nach Lust und Willen etc.

8. Gena, daß unsere achtungswürdigen Gesetzer bedenken werden, zu weicher großen Auslagen wir bereits beitragen und verpflichtet sind bezuzahlen, nämlich: zum Ankauf einer 600 Acker große Baucelle für das Armenhaus, zur Errichtung der Armenhaus Gebäude und deren Einrichtung, zum Bau des Courthaus, welches 70,000 Thaler gekostet, und für das Gefängnis, welches im Bau begriffen und 60,000 Thaler kosten wird, etc.

9. Gena, daß wir feierlich erklären daß wir nicht vermögend, in wirklichen harten Zeiten, uns auf's neue wieder noch ardhern Lasten aufzulassen zu unterwerfen, zur Errichtung von Gebäuden etc. für ein neues, ganz unbedeutendes County, wie das Kaufmanns etc. gehen wird; indem wir fast mit und durch Taren vollens zu Grunde gerichtet werden würden.—Es wäre wirklich kränkend, wenn unser Township allen Antheil an den södlichen Einrichtungen, als Courthaus, Armenhaus und was dazu gehört, die in Berks County neu, nett und dauerhaft besetzen und die wir bezahlen helfen, verlieren sollte. Wenn auch noch Schulden da sind, so können sie leichter von zehn tausend Tarbezählern, welche Berks County hat, getilgt werden, als von 2000 bis höchstens 2500 tarbaren Einwohnern, welche das neue County bekommen würde.

10. Gena, daß wir der Meinung, daß das Errichten neuer Counties aus Theilen von Alten nicht geschehen sollte, ehe die sämmtlichen Einwohner, die abgeschnitten oder abgerissen und denselben einverleibt werden sollen, durch Stimmeneinheit zu Gunsten derselben entschieden; alsdann wäre den demagogischen Umtrieben eigennütziger Amtverwalter ein Ziel gesetzt und unsere Gesetzgebung würde nicht gendüchig sein so viele schätzbare Zeit damit zuzubringen, welche weit vortheilhafter zu andern Zwecken verwendet werden könnte.

11. Gena, daß wir glauben, daß wenn unsere Gesetzer und Gouvernör fortfahren werden das Territorium alter und bilden neuer Counties zu billigen, am Ende, wie in Europa, ja, zehn Tausend einen Beamten oder Dintler ernähren oder erhalten müssen, etc.

### Die Stimme von Berks.

Zufolge öffentlicher Nachricht versammelten sich eine große und achtbare Anzahl Bürger von Berks Township, ohne Ansehen der Partei, am Gasthaus von Peter Emrich, in ersagtem Township, am 19. Januar 1847, um ihre Gesinnungen betreff der Theilung von Berks County auszusprechen. Auf Antrag wurden folgende Herren zu Beamten ernannt:

Präsident:—George Keim.  
Vize-Präsidenten:—William Walker, Samuel Weidner, Heinrich F. Hess, Johannes Mast, Jacob Keim, Jacob Gilbert, George Conrad, Johannes Dilman, Heinrich Groß, Nathan Pöder, Daniel Drumbheller, Samuel Klausner.  
Sekretäre:—Heuben F. Drumbheller, William Kerst.

Alsdann ward auf Vorschlag eine Comitee von 34 Personen angesetzt, um Beschlüsse abzufassen, welche die Gesinnungen der Versammlung aussprechen.—Die Comitee berichtete nach kurzer Abwesenheit folgende Beschlüsse, die einstimmig angenommen wurden:

1. Beschlossen, daß wir, als Bürger von Berks County, Vortheile genießen, die in keinem andern County im Staat übertraffen werden, und welche durch die Errichtung eines neuen Counties nicht verbessert, wohl aber gefährdet werden könnten.

2. Beschlossen, daß wir keine Schwierigkeit oder Unbequemlichkeit haben in der Errichtung irgend einiger County Gebäude, indem die Countystadt [Reading] nicht zu weit entfernt und leicht zugänglich ist, und die Gebäude schnell abgetriert werden.

3. Beschlossen, daß wir alle christliche Mittel anwenden wollen, um die Errichtung eines neuen Counties aus Theilen von Berks zu vereiteln.

4. Beschlossen, daß wenn die Gesetzgebung es für schicklich erachten sollte ein neues County zu bilden und ein Theil von Berks mit einzuschließen, wir achtungsvoll dagegen protestiren daß irgend ein Theil von Berks Township solcher Abtheilung einverleibt werde.

5. Beschlossen, daß wir uns verpflichten keine Namen auf unsern Demonstrationen schreiben zu lassen als nur von rechtmäßigen Stimmgebern, und in keinem Fall die von Knaben.

6. Beschlossen, daß wir unsere Mitglieder hierdurch auffordern alle in ihrer Macht liegenden Bemühungen zu verwenden um irgend eine Theilung von Berks County zu hindern.

7. Beschlossen, daß wir unsern Gouvernör Franz A. Schunk, feierlichst auffordern eine Bill für die Theilung von Berks County oder die einen Theil desselben zur Bildung eines neuen Counties bewilligt, mit seinem Veto zu belegen.

8. Beschlossen, daß wenn die Gesetzgebung es für gut halten sollte ein Bill, die Formirung eines neuen Counties autorisirend, zu passiren, wir sie ersuchen eine Clause einzuschalten, das in dessen Grenzen befindliche Volk autorisirend seine Meinung durch eine direkte Stimme über den Gegenstand auszusprechen.

9. Beschlossen, daß die Verhandlungen dieser Versammlung von den Beamten unterzeichnet und in den Zeitungen des Counties bekannt gemacht werden.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

### Die Stimme von Bern.

Am Samstag, den 23. Januar 1847 hielt die Bürger von Bern Township eine Versammlung am Gasthaus von Jacob Klein, in erwähnitem Township, für den Zweck dem Prosekte zur Theilung von Berks County so viel wie möglich entgegen zu arbeiten. Man organisirte sich durch die Anstellung der folgenden Beamten:

Präsident:—Jacob Ahrens.  
Vize-Präsidenten:—Daniel Aulenbach, Jacob Staut, Christian Leinbach, J. D. Fejn, Jacob Gier, Johann Christian Hiesler.  
Sekretäre:—Peters Fejn u. Gustav Lundt.

Auf Vorschlag wurde eine aus 14 Personen bestehende Comitee angesetzt, um Beschlüsse abzufassen, welche die Gesinnungen der Versammlung aussprechen. Nach kurzer Abwesenheit berichtete die Comitee das Folgende an die Versammlung, welches dieselbe einstimmig annahm:

Wie wir vernommen, sind wiederum bei unserer Gesetzgebung Vorschläge gebrachten zur Theilung von Berks County, und wir, die Bürger von Bern Township, sehen uns daher genöthigt Maßregeln zu ergreifen, um ein solches Uebel zu verhindern. Wir können nicht einsehen wozu in der Vortheil eine Theilung des Counties liegt—sie müßte im Gegentheil Nachtheil bringen. Dies ist jedem vernünftigen Manne bekannt und bedarf keiner fernern Auslegung.

Doch können wir, als Bürger des Townships Bern, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne unsere Ansichten in der Kürze über diese unnützhige, dem Armen und Reichen Nachtheil bringende Sache auszusprechen. Wir sind einer Zerstückelung von Berks County zuwider, aus folgenden Gründen:

1. Weil die Stadt Reading, der Gerichtssitz, ziemlich im Mittelpunkt des Counties liegt, sich in blühendem Zustande befindet, leicht zugänglich ist und gute Bequemlichkeiten für das Geschichtswesen besitzt, auch dem Landmanne den besten Markt zum Absatz seiner Produkte darbietet.

2. Weil die größten Auslagen für öffentliche Gebäude, die im neuen County nothwendig sind, bereits beinahe abgethan sind.

3. Weil die Taren so leicht in Berks als in irgend einem andern County im Staate bezahlt werden können.

4. Weil eine Zerstückelung des Counties nur den Tax erhöht und die Beamten vermehrt, als so, anstatt die Ausgaben zu vermindern, dieselben vermehrt werden würden.

5. Weil es deutlich ist, daß diese neue County-Theilung mehrertheils von einigen gewinnfüchtigen Personen ausgeht, welche nur ihr eigenes Interesse im Auge haben, zu den niedrigsten Nützen greifen, um den nichts Böses ahnenden Landmann zu überlistigen.

Beschlossen, daß, da wir eine Theilung von Berks County für durchaus unnützig erkennen und dem größten Theile der Bürger derselben zuwider ist, wir die Gesetzgebung ersuchen den Vorschlag und Beschlüsse der County-Versammlung Gehr zu geben; und daß wir feierlichst gegen irgend eine Theilung protestiren, indem wir uns auf obenerwähnte Gründe berufen.

Beschlossen, daß die Verhandlungen dieser Versammlung in allen Zeitungen des Counties Berks bekannt gemacht werden.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

### Die Stimme von Dley.

Zufolge öffentlicher Nachricht versammelten sich die Einwohner von Dley Township, am Gasthaus von Jacob Kemp, in ersagtem Dley, auf Samstag, den 23. Januar 1847, um die beabsichtigte Theilung von Alt Berks in Ueberlegung zu nehmen. Man organisirte sich durch die Anstellung von Thomas P. Lee, Präsident; Peter Schneider, Gideon Hoch und John Derurf, Vize-Präsidenten; J. F. Verfolet und Peter Guldin, Sekretäre.

Auf Vorschlag ward eine Comitee von 25 ernannt, um Beschlüsse abzufassen u. einüberberichten, die nach kurzer Abwesenheit die folgende Einleitung und Beschlüsse einhändigsten, welche einstimmig angenommen wurden:

Weil jetzt wieder große Anstrengungen gemacht werden, um Berks County zu zerstückeln, bloß in der Absicht einige unbedeutende Dörfer auf Lasten der arbeitenden Bauern und Handwerker, zu Countystädten zu erheben, und ein Paar Eigentumsbesitzer in und um ersagten Dörfern zu bereichern und eine Anzahl Amtshühner zu füttern (an Sättigung ist nicht zu denken) und da wir wissen, daß ein der ersagten Dörfer schon vor diesem in einem Jahre mehr Geld aus der Berks County Schatzkammer gezogen, bloß um Dorf zu werden, als es im selbigen Jahre einbezahlt hat; so sei daher

Beschlossen, daß wir der Bildung der ersagten neuen Counties zuwider sind, besonders weil die Taren jetzt schon beinahe unträglich sind, und wenn beabsichtigt unter Township in zwei ja drei Theile zu theilen, nämlich: ein Theil zu Poittdorf, ein Theil zu Kusfädel, und einen Theil bei Alt Berks zu lassen, um uns das Soch desto besser an den Hals schmieden zu können.

Beschlossen, daß wir alle uns zustehende Mittel anwenden wollen, um eine Theilung von Alt Berks zu verhindern, weil Reading unser Haupt-Markt ist und wenn wir Geschäfts halber nach Reading gehen müssen, wir unsere Produkte mitnehmen können und dort so guten Absatz finden als in Philadelphia.

Beschlossen, daß wir unsere Gesetzgebung ersuchen bitten, uns mit den beabsichtigten neuen Counties zu verschonen, wenn auch die oben erwähnten zwei Dörfer das Anerbieten gemacht haben, die Kosten der öffentlichen Gebäude, falls sie mehr als 30,000 Thaler betragen, aus ihren eigenen Säcken zu ersuchen. Wir haben jetzt schon einen Geschmach v. jenen Territorialisten

Beschlossen, daß wir unsere Gesetzgebung auf das Dringendste ersuchen, dem Vorse keine solche Würde aufzuladen, ohne zu untersuchen ob die Mehrheit eine solche Last aufgelegt zu haben wünscht, oder ob nur einige Speculatores und selbstinteressirte Personen darum ansuchen, und ob auf ehrliche oder unehrliche Weise Anspruch gemacht wird.

Beschlossen, daß obgleich Personen von den beiden obgenannten Dörfern in unserer Sitzung gewesen, die das Volk auf eine verführerische

Art hintergingen, um dessen Namen auf ihre Bittschriften zu bekommen, wir dennoch auf keinen Fall zugeben daß Namen auf unserm Demonstrationen kommen, die nicht aus freiem Willen unterzeichnet werden.

Beschlossen, daß Abschriften der Verhandlungen dieser Versammlung unsern Repräsentanten zu Harrisburg übersandt werden.

Beschlossen, daß diese Verhandlungen von den Beamten unterzeichnet und in allen Zeitungen von Berks County bekannt gemacht werden.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

### Die Stimme von Cumru.

Zufolge gegebener Nachricht versammelten sich die Bürger von Cumru Township am Gasthaus von Adam Grose, am 23. Jan. Die folgenden Personen wurden als Beamte erwählt:

William Gaul, Präsident.  
Joseph Kemig, Vize-Präsident.  
Benjamin Witman, Sekretär.  
Auf Vorschlag wurde eine Comitee von 24 Personen ernannt, eine Einleitung und Beschlüsse, die Ansichten der Versammlung aussprechend, abzufassen und einüberberichten, welche folgendes berichteten was einstimmig angenommen wurde:

Da wir aus den Berichten von den Verhandlungen unserer Staats-Gesetzgebung ersehen haben, daß thätige und standhafte Anstrengungen gemacht werden Berks County zu theilen, durch Bildung eines ganz neuen Counties und etwa die Hälfte eines andern neuen Counties, aus dessen Bezirke; und da dies Projekte sind, in dem jeder Bürger von Berks County interessiert ist und darüber jeder Theil davon ein Recht hat gehört zu werden, haben die Bürger von Cumru Township, nun in öffentlicher Versammlung beisammen, beschlossen:

1.—Daß einige Theilung von Berks County, entweder zu dem Endzweck einen County zu bilden oder Pottstaun oder sonstwo zu machen unnützig, ungefordert für die Bedürfnisse des Volks von County, und verworfen ist durch die fast einmüthigen Stimmen der Bürger von jedem Theile des Counties.

2.—Daß die Gelegenheiten des Bezirkes mit Reading von jedem Theile von Berks abgesetzt sind; und daß der entfernteste Theil von County, zu unserer gewissen Kenntniß, am wenigsten abgetheilt zu werden wünscht.

3.—Daß die Polizei, die größten Counties zu zerstückeln, das wenigste davon zu sagen, zweifelhaft ist—weil in den größten Counties die Taren leichter sind die Gerechtigkeitsflaue nicht so leicht zu misbrauchen und der persönliche Einfluß nicht so leicht angewandt ist, und die Mittel des Volks nicht, in nützlichen Grad, durch die Schwärme von Amtverwalter aufgezehrt wurden.

4.—Daß Berks jetzt mit einem Armenhause, das seines gleichen nirgendwo im Staate hat, versorgt ist und dafür bezahlt hat, so wie mit einem Courthause und öffentlichen Amtsstuben, die nirgendwo wegen Bequemlichkeit u. Schönheit übertraffen werden, und jetzt daran ist ein Gefängnis zu erbauen, welches das Muster-Gefängnis im Staate sein wird—ohne den Tax für County Zwecke um einen Cent zu vermehren.

5.—Daß in Betracht von allen diesen Gründen, die Bürger von Cumru keine gerechte oder vernünftige Ursache zur Theilung des Counties sehen können, und sie fordern den Senator und die Repräsentanten vom County ernstlich auf sich irgend eine Theilung des Counties zu widerlegen (Unterzeichnet von den Beamten.)

### Vom Anstande.

(Ankunft des Dampfsschiffes Hibernia.)

Dieser schicklich erwartete Dampfer langte den 25sten Jan. um 7 1/2 Uhr in Boston an. Die commercielle Nachrichten, die er überbringt, sind von höchster Wichtigkeit. Der Preis der Baumwolle ist nach den verschiedenen Qualitäten von 1—3 Cents per Pfd. gestiegen. Ebenso sind die Futtermittelpreise tendend in die Höhe gegangen.

Die Hibernia hatte eine äußerst hübsche Reise; sie mußte sich überdies in Halifax einen halben Tag lang aufhalten, um den dort Bischof von Newfoundland und den Gouvernör von Canada zu landen. Die Botschaft des Präsidenten wurde von den englischen Fabrikanten mit großem Jubel aufgenommen.—Die Hibernia brachte von 1 zu 1 1/2 Millionen in Gold und Silber nach Boston.

Dan O'Connell soll sehr kränzlich sein, und seinen Freunden Besorgniß um sein Leben einflößen.

Die französische Regierung sieht sich genöthigt, bei den Kammern um eine Herabsetzung des Zolles auf Getreide einzukommen.

Zu Marfelle wurden Stöße einer Erdbebens verspürt.

Der Kirchenstaat wurde von großen Uebererschuldungen heimgesucht; die Noth der Armen ward dadurch bedeutend gesteigert; der Pabst sah sich aber alle Mühe, durch Privatunterstützungen das besten Kräfte abzuweifen.

Der beabsichtigte Handelsvertrag des Zollvereins mit Brasilien ist gescheitert.

In Irland und den schottischen Hochlanden hat die Noth der Armen einen beispiellosen Grad erreicht. Sie können von allen Seiten nach den Plätzen, wo ihnen Lebensmittel entweder umsonst, oder zu billigen Preisen überreicht werden.

Die englische Regierung hat dem Vater Mathew eine Pension von 100 Pf. St. angetan.

Die englischen Minister wollen sich nicht recht in die Americanationsversuche von Neumeck und Californien und in die gleichzeitige Erklärung des Präsidenten, der Krieg sei kein Eroberungskrieg, finden.

### Mehl- und Getreide-Markt.

Obgleich Alle, die mit dem Mehl und Getreidehandel vertraut sind, mit der Hibernia die Nachricht erwarteten, daß diese Artikel in Europa im Preise gestiegen, so konnte doch Niemand auf ein so außerordentliches Steigen der Preise rechnen, wie wir es nun durch telegraphische Nachrichten bestatigt finden.—Das Mehl ist in Europa um 1 Dollar per Maß gestiegen, und sollte diese Nachricht den

gehörigen Effect auf unsern Markt haben, so wird es hier um wenigstens 1 1/2 bis 1 3/4 Dollar steigen, und auf ungefähr 6 Dols. 38 Cents oder gar 6 Dols 50 Cts. zu stehen kommen.

Welchtern ist aber noch bedeutender im Preise gestiegen. Der Telegraph meldet ein Steigen des Preises von 12 Schillingen für 560 Pfd.; was ungefähr einem Steigen von 34 Cents per Bushel gleichkommt; dasselbe gilt von fast allen andern Getreidearten. So überraschend diese Nachrichten aus einigen unserer Leser sein mögen, so läßt sich doch erwarten, daß die Preise bis zur nächsten Ernte nicht wesentlich fallen; ja vielleicht noch steigen werden. Unsere Gründe hierfür wollen wir unsern Lesern demnäcst ausführlicher mittheilen.

Stadt Post.

Harrisburg, den 26. Januar.—F e u e r !—Am letzten Mittwoch Abend wurden unsere Mitbürger durch das Geschrei F e u e r ! F e u e r ! aus ihren warmen Zimmern gerufen. Es wurde bald entdeckt daß das große dreistöckige Wohnhaus, in der Front Straße, bewohnt von der Witwe C e e h l e y, und geheizt von der Harrisburger Bank, im Brande stand. Das Feuer entstand ohne Zweifel durch ein Ofenrohr im dritten Stockwerke und ehe die Feuerriegen herbeigekommen, stand das ganze obere Stockwerk in Flammen, welches aber doch, nachdem das Dach und theilweise der obere Theil des Hauses von dem wüthenden Elemente verzehrt worden war, gelöscht wurde. Das Haus ist bedeutend durch Feuer und Wasser beschädigt worden. Der größte Verlust fällt jedoch auf die Witwe, die ein Kosthaus hielt und viele Kostgänger hatte.

Noch ein F e u e r.—Am Donnerstags Morgen ungefähr 5 Uhr wurden viele unserer Mitbürger durch Feuerlärm aus den Betten gerufen. Man vernahm in kurzer Zeit daß eine kleine Werkstätte des Herrn Fejer, in der Front Straße, nächst an Kunitz's Töcher, in Flammen stand. Dieses Feuer wurde aber durch die Nachbarn und Vordereckung des Hauses, nach einem harten Kampfe mit dem Elemente, gelöscht, ohne weiter um sich zu greifen. Die nächststehenden Gebäude sind beinahe alle aus Holz gebaut und die Nachbarn mögen sich glücklich schätzen, daß es so bald erlosch wurde. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch ein Würfel, in welchem heiße Asche angeworfen wurde. (B. W.)

Lancaster, den 25. Januar.—Verhaftung einer Diebesbande.—Herr Brinnall, der Hochverwalter von dieser Stadt, verhaftete vorige Woche fünf Individuen, Namens Lewis McLean, David McLean, George Kina, David Kina und Samuel Conner, auf eine Anklage für Diebstahl.

Es scheint, daß diese Camer, nachdem sie den Tag bei Festlichkeit und Saufgelage zugebracht hatten, sich in der Nacht vom Sonntag dem 10ten d. M., nach dem Lande von Herrn Heinrich Steiner, ungefähr zwei Meilen von dieser Stadt begeben, um sich neue Borräthe anzuschaffen, und es gelang ihnen hier eine bedeutende Beute zu machen. Unter andern Artikeln stahlen sie bei Hrn. Steiner zwei Büffelhäute, zwei Aerie, eine Holz säge und ungefähr fünf und zwanzig Hühner.

Hr. Steiner und seine Nachbarn hatten schon früher öfters Sachen von ihren Höfen vermisse, und entschlossen sich nun sich an unsere Polizeibeamten zu wenden, in der Absicht, die Verhager dieser Diebstähle aufzufindia zu machen und sie zur Strafe zu ziehen. Herr Brinnall spürte ihnen darauf fleißig nach, und ehe lange verging gelang es ihm sämmtliche Glieder dieser Diebesbande zu verhaften, welche, nachdem sie eine Untersuchung vor dem Mayor Carpenter unterzogen hatten, von diesem nach dem County-Gefängnis geschickt wurden, um bei nächsten viererzählenden Gerichtsitzung ihr Verhör zu bestehen.

Die gestohlenen Artikel hatten die Diebe sorgfältig versteckt. Doch gelang es ihnen nicht dieselben von den luchsigen Nachsuchungen des Constablers Brinnall zu verbergen. Die Aerie, die Säge, etc. waren von ihm aufgefunden worden; aber die Büffelhäute und die Hühner waren nirgend zu finden. Die Hühner konnte man sich leicht vorstellen, waren bereits von den Gammern verzehrt worden. Aber wo konnten die Büffelhäute sein? Hr. Brinnall setzte seine Nachsuchungen vergebens fort, bis er endlich Verdacht gegen zwei Weibspersonen, Namens Elisabeth und Sarah Kina, schöpfte, welche sich mit fetten Mienen im Hause umherbewegten, das aufgeschobene Ansehen von einem gewissen Theil ihres Körpers aber den Verdacht bei ihm erregte, daß die Büffelhäute auf ihren Personen verborgen sein möchten. Dieser Verdacht verleitet ihn zu der etwas unangenehmen Handlung eine Untersuchung ihrer Personen vorzunehmen, worauf es sich zeigte, daß die faubren Dinnen die Büffelhäute in niedrig zusammengefaßelt und sich dieselben wirklich als B u s t e s angelegt hatten.—Nach dieser Entdeckung wurden Elisabeth und Sarah wegen dieser Verwendung der Büffelhäute zu B u s t e s ebenfalls vor den Mayor gebracht, welcher ihnen gleichfalls Quartiere in dem Gefängnisse bei ihren Gatten anwies.

1. Volksefreund.

### Vom Kriegsschauplatz.

(Aus der Stadt-Post, im Anzeiger.)

Aus Briefen von Vera Cruz, über Havana verlanet, daß 5000 Mann von St. Luis Potosi nach Tula abmarschirt seien, um sich der Herrensabtheilung des Gen's Taylor, auf dem Marsche von Victoria nach Tampico, zu widersetzen.

Von der Flotte, — per Proviantschiff Mexico, den 3. Jan., von Anton Diaz: Lieutenant Genomes, früher Befehlshaber der Brigata Somers, nahm auf Befehl des Commodore Fenner ein Boot, welches bei St. Juan d'Ulloa Provion auslud, trotz eines lebhaften feindlichen Feuers, weg. Die Mannschaft der Flotte ist im besten Wohlfehn.

Von der Hauptstadt Mexico, den 29. Dec. wird gemeldet, daß Santa Anna 3 Millionen Thaler zur Erhaltung der Armee verlanget, daß der Conarck beabsichtige, zur Erhebung einer Summe das Kirchenguthum zu ver-

pfänden, daß aber die Geistlichkeit dagegen erklärt habe, Jeden, der Hand an das Eigenthum der Kirche lege, zu excommuniciren.—Wenn dieser Streit fort dauert, werden dessen Wirkungen auf den gegenwärtigen Krieg bald bemerklich machen.

Die verschiedenen Indianer-Stämme längs der mexikanischen Grenze etc. verhalten sich no immer sehr unruhig; einige haben die Feindseligkeiten gegen die weißen Einwohner jen Gegenden bereits begonnen; es sollen jedoch schon Ber. St. Truppen dorthin marschirt sein.

Das Gerücht von einem Gefechte zwischen den Mexikanern unter Urrea, und unsern Freiwilligen unter Gen. Quitman, das in Victoria stattfand haben soll, findet kein Glauben. Gen. Taylor war ungefähr sechszehn Tagemärsche (mit 3000 regulären Truppen) hinter Gen. Quitman's Abtheilung zurück. In der Nähe von Saltillo sollen sich ein 1500 Britische Mexikaner heruntreiben.—Biele unserer Truppen lagen noch immer a Fieber darnieder.

Gillespie, ein eben von Santa Anna freigegebener texaner Scharfschütze, bestatigt, daß Santa Anna eine Armee von 27,000 bei St. Luis Potosi concentrirt und überdies 10,000 unregelmäßige Truppen in der Nähe der Stadt untergebracht habe. Die Mexikaner sollen unsere Gefangenen auf's Unständigste behandelt haben.—Gen. Patterson war auf dem Marsche nach Victoria in San Bernar do eingetroffen.

Die Reibungen zwischen den Freiwilligen und der mexikanischen Bevölkerung in Matamoros dauern fort; erstere sollen jedoch sich der Veranlassung dazu geben.

Das 1ste pennsylvanische Freiwilligen-Regiment wurde am 15. und 16. in Neu-Orleans eingeschifft. Unter der Killers-Campagne des Capt. Hill, von Philadelphia, was Laas zuver ein Aufstand ausgebrochen Cap Hill und dicit. Moore fürchteten, von demselben ermordet zu werden und verlangte entlassen zu werden, welches Gesuch der Major nicht genehmigte. Lieut. Kreiswimmer, ein Deutscher, war zu jener Zeit der einzige Offizier der Compagnie. Sehr merkwürdig!

Ein Theil des 2ten pennsylvanischen Regiments war am 15. Jan. in Neu-Orleans angelangt.

Von Vera Cruz den 23. Dec. ist die Nachricht einget. offen, daß der Präsident von Guatemala, General Carrera, in den südlichen Grenzthail von Mexico, Chiapas, eingeschifft sei und denselben besetzt habe. Die Mexikaner sollen ihm eine Armee unter General Cordeba entgegen geschickt haben.

Briefe von Saltillo vom 26. Dec. melden daß ein mexikanisches Cavalleriecorps (sofort nach Abzug des Gen. Wool Parass besetzt) habe. Gen. Wool's Lager befindet sich jetzt 18 Meilen von Saltillo, an der Straße von St. Luis Potosi. Die Bürger von Saltillo verlassen die Stadt in Scharen, weil sie einen Ueberfall durch die Mexikaner fürchten. Die Armee in Saltillo unter Gen'l. Walker zählt nun mehr als 4000 Mann.

Nachrichten von der Hauptstadt Mexico vom 4. Jan. versichern, daß der mexikanische Conarck mit 85 gegen 15 Stimmen alle Forderungsvorschläge der Ber. Staaten zurückgewiesen habe.

### General Taylors Ansichten über die biherige Campaigne in Mexico.

Ein, wie uns bedünkt indiscreter, Freund und Verwandter Gen. Taylors in New-York, hat in einer dortigen Zeitung ein Privat Schreiben des Helden von Palo Alto und Monterey, veröffentlicht, in welchem sich derselbe bitter über die Nachlässigkeit des General Quartermasters in Anschaffung von Transportmitteln, Provion und Fourage beklagt.—Gen. Taylor bedauert, daß der Präsident und das Cabinet mit den Bedingungen der Capitulation von Monterey nicht zufrieden zu sein scheinen; versichert aber, daß er selbst noch nie bereit habe, dieselben eingezugnen zu sein, da dadurch nicht nur das Leben vieler seiner eigenen Soldaten, sondern auch der schuldlosen Weiber und Kinder gesohort worden, und er doch Alles erreicht habe, was er zu erreichen wünschte, nämlich den Besitz von Monterey und Saltillo.

Gen. Taylor glaubt, daß er mit seinen schwächeren Streitkräften, als die Besatzung, und mit dem für eine Belagerung einer so festen Stadt nicht zureichend schweren Geschütze, wenigstens für 20 bis 25 Tage zu thun gehabt hätte, um die Stadt im Sturm zu nehmen; und aber so lange die Belagerung fortzuführen, fehlte es ihm an Proviant und Munition.

Ich bin ganz dagegen, den Krieg in dieser Richtung über Saltillo hinaus zu führen.—Wenn wir gezwungen sind, (wie Herr Polk und Gen. Scott glauben,) einen Frieden zu erkämpfen, — und hierzu den Besitz der Hauptstadt des Landes bedürfen, so müssen wir Vera Cruz angreifen und nehmen und von da aus nach der Hauptstadt Mexico marschiren. Einen andern Angriff halte ich für gänzlich unausführbar. Aber auch zugegeben, daß wir auf diesem Wege einen Frieden erobern können, vielleicht im Verlaufe von 12 Monaten, werden wir für die Opfer an Blut und Geld, die wir darauf zu verwenden haben, niemals auch eine entsprechende Entschädigung erhalten? Ich bezweifle es, zumal wenn wir das eroberte Gebiet wieder zurückgeben müssen; und wohl schwerlich dürfen viele unserer Bürger der Ansicht sein, daß wir Mexico den Ber. Staaten einverleiben sollten.

Gen. Taylor glaubt, wir sollten uns in jenen Bezirken vom Golfe an bis zum stillen Meere, die wir zu behalten gedenken, fest setzen, hierzu Tampico (was inzwischen bereits geschehen,) nehmen, und dann